

**Rede des Bürgermeisters
Stephan Muckel
zum Haushaltsplan 2024
- Ratssitzung am 13.12.2023 –
(Es gilt das gesprochene Wort)**

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer, liebe Pressevertreter,

zusammen mit unserem Stadtkämmerer Norbert Schmitz und meinen weiteren Kollegen im Verwaltungsvorstand Dr. Hans-Heiner Gotzen und Ansgar Lurweg lege ich Ihnen heute den Haushaltsentwurf 2024 zur Beratung und Beschlussfassung vor.

Wie in jedem Jahr wird mit Spannung die Einbringung des kommunalen Haushaltes für das kommende Haushaltsjahr erwartet und damit die Antwort auf die Fragen:

Wo stehen wir?

Wie entwickeln sich die Finanzen?

Reichen die Haushaltsmittel?

Müssen Steuern angehoben werden?

Was geben Bund und Land? bzw

Welche Spielräume bleiben Verwaltung und Politik zur Weiterentwicklung der Stadt?

Dieses Jahr ist die Gesamtsituation der Kommunen noch schwieriger, noch herausfordernder. Sie werden es wahrscheinlich in der Presse gelesen haben, dass sich über 350 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister mit dem Städte- und Gemeindebund in einem Brief an den NRW-Ministerpräsidenten gewandt haben, weil die finanzielle Ausstattung der Kommunen sich bedrohlich verschlechtert hat. In dem gemeinsamen Schreiben an unseren Ministerpräsidenten ist die Lage mit: „Die kommunale Selbstverwaltung ist in Gefahr“ überschrieben worden. Ca. 40 % der Kommunen, die im Städte- und Gemeindebund organisiert sind, geraten mit den aktuellen Haushaltsplanungen in die Haushaltssicherung, weitere 20 % können heute noch nicht absehen, ob sich dieser Schritt noch abwenden lässt.

Was bleibt, sind Kürzungen bei den freiwilligen Leistungen, Steuererhöhungen und Gebührenerhöhungen.

Davon sind wir in Erkelenz, dank der in den letzten Jahren stark angewachsenen Ausgleichsrücklage noch ein großes Stück weit entfernt.

Aber auch wir in Erkelenz verspüren den heftigen Wind der Veränderung. Jetzt mag der ein oder andere von Ihnen diese Informationen entgegennehmen und denken: Bisher war das Jahresergebnis meistens noch besser, als der Fehlbetrag in der Haushaltsplanung.

Vermutlich wird es auch so wiederkommen, aber, bei einem kalkulierten Fehlbetrag von ca. 9,4 Mio. Euro werden wir nicht allen Ernstes annehmen können, dass am Ende eine schwarze Zahl dabei herauskommt.

An dieser Stelle sage ich auch klar, dass die einzelnen Positionen im Haushalt Haushaltsermächtigungen sind. Diese beziehen sich auf einen Rahmen, Gelder auszugeben, die in einem Haushaltsplan festgelegt sind. Es bedeutet aber keine Verpflichtung: Die tatsächlichen Ausgaben hängen von vielen Umständen ab, z.B. von noch zu treffenden Ratsbeschlüssen oder die mögliche Gegenfinanzierung durch Fördermittel.

Wir alle wissen um die großen Projekte und Herausforderungen der Gegenwart. In meiner Haushaltsrede für das Jahr 2023 sagte ich:

„die Jahre 2023 und 2024 sind entscheidend für die Entwicklung der Stadt Erkelenz. Warum? In folgenden Themenkomplexen stehen weitreichende Entscheidungen oder Umsetzungsschritte an:

1. Zukunftsfähige Innenstadt
2. Zukunftsvision Tagebaurand und lebenswerte Dörfer im Stadtgebiet
3. Schwerpunkte der Investitionen: Bildung/Jugend, Klimaschutz/Nachhaltigkeit, und Digitalisierung
4. Flüchtlingssituation.“

Zitat Ende

Wo stehen wir heute?

Die finanziellen Rahmenbedingungen haben sich abermals verschlechtert. Die strukturelle Unterfinanzierung der Kommunen hat sich abermals verschärft. Der Trend ist leider ungebrochen, wichtige Themen und Aufgaben werden durch Förderprogramme oder Zuschüssen mit oder an finanziert. Drei Beispiele nenne ich an dieser Stelle:

Wir investieren viel für Kinder, Jugendliche und Familien

Rund ein Viertel des geplanten gesamten städtischen Haushaltes 2024 wird für die Jugendhilfe aufgewendet – sei es für den Kita-Ausbau und das Kita-Personal, für Spielplätze oder für Ferienspiele. Ein Blick in den Entwurf der Haushaltssatzung für das Jahr 2024 zeigt im Produktbereich „Kinder-, Jugend- u. Familienhilfe“, dass für den Bereich der öffentlichen Jugendhilfe ordentliche Aufwendungen in Höhe von rund 35 Mio. Euro und ordentliche Erträge in Höhe von knapp 18 Mio. Euro für das Haushaltsjahr 2024 eingeplant sind. Zu den Aufwendungen gehören die Kinderbetreuung in Tagesbetreuung, Tageseinrichtungen und Kindertagespflege (insgesamt rund 23 Mio. Euro), die Kinder- und Jugendarbeit (830.000 Euro) und auch die Hilfen für junge Menschen und ihre Familien (rund 10,7 Mio. Euro). Die Erträge setzen sich insbesondere aus Zuweisungen und Erstattungen vom Land Nordrhein-Westfalen und Elternbeiträgen für den Besuch der Kitas bzw. die Inanspruchnahme der Kindertagespflege zusammen. Die Stadt Erkelenz stellt deshalb mit der Bereitstellung erheblicher finanzieller Mittel sicher, dass sowohl nicht nur ihre Pflichtaufgaben, sondern auch ihre freiwilligen Aufgaben qualitätsorientiert und sachgerecht wahrgenommen werden können.

Digitalisierung

Neben dem Team, das im Rathaus die Digitalisierungsprozesse voranbringt, haben wir zusätzlich vier Fachkräfte, die allein für die Erkelenzer Schulen zuständig sind. Ziel ist hier zum einen die Vereinheitlichung und die Standardisierung der IT-Infrastruktur und zum anderen ein effizienter Betrieb mit minimalem Aufwand.

Bei der Ausstattung mit digitalen Endgeräten arbeitet die Stadt Erkelenz auf eine 1 zu 1 Ausstattung hin: Alle der etwa 5.300 Kinder und Jugendlichen sowie alle Lehrkräfte sollen ein mobiles Endgerät zur Verfügung gestellt bekommen. Rund 2500 Endgeräte sind bereits angeschafft worden. Anfang 2024 werden die schulisch genutzten Endgeräte um weitere 950 Stück ergänzt.

Hier sind Fördermittel für den Erwerb in Anspruch genommen. Eine dauerhafte Kostenübernahme ist allerdings in weite Ferne gerückt. Hier verweise ich auf die richtige Forderung des Städte- und Gemeindebund NRW auf eine grundlegende Reform der Schulfinanzierung.

Nachhaltigkeit

Hier haben die Fachausschüsse einem Strategiewechsel aus mehreren Gründen zugestimmt und dies nicht, weil das Thema unwichtig ist, sondern weil wir nicht in die klassische „Fördermittel“-Falle tappen wollen. Eine Anschubfinanzierung einer Stelle für zwei Jahre für die Konzepterstellung ist dem Thema nicht angebracht. Wir werden in 2024 eine Konzepterstellung pragmatisch unter externer Moderation und Beteiligung erstellen. Eine Umsetzung erfolgt in Abhängigkeit der Maßnahmen von den jeweiligen Fachämtern.

Weiter setzen wir mit dem Haushaltsplanentwurf 2024 konsequent Schwerpunkte und Prioritäten. Ich fasse es mit einer Überschrift zusammen:

„Erkelenz packt Herausforderungen an – und zwar mit Haltung, die Zuversicht und Vorfreude auf unsere Zukunft ausstrahlt.“

1. Kinder, Jugendliche und Familien

Zu dem Punkt verweise ich auf die Ausführungen von vor knapp 3 Minuten.

2. Investitionen in eine attraktive Innenstadt und lebenswerte Dörfer

Die ersten Baustellen in der Innenstadt sind feierlich eröffnet worden und weitere Fertigstellungen werden in 2024 folgen, so. z.B. die neue Mobilstation Ostpromenade oder die neue Skateanlage am Willy-Stein-Stadion.

Abschnittsweise werden wir auch den neuen Marktplatz in Augenschein nehmen können. Freuen wir uns zusammen darauf! Ich erinnere an #TeamVorfreude

In den Dörfern stehen wir an der Seite des ehrenamtlichen Engagements: Neue bzw. sanierte Begegnungsräume für das Ehrenamt werden fertig: So wird z.B. die neue Mehrzweckhalle am Umsiedlungsstandort am 05.01.2024 eingeweiht. Die alte Schule Holzweiler mit komplett neuen Nutzungsmöglichkeiten wird ebenfalls in 2024 feierlich eröffnet. Anbauten und Sanierungen stehen an den Mehrzweckhallen in Lövenich sowie Schwanenberg im vorliegenden Entwurf. Für die Mehrzweckhalle in Kückhoven wollen wir flexibel agieren können: In Betracht kommt eine Sanierung oder auch ein Neubau. Vor dem Hintergrund der angespannten finanziellen Lage ist an einer Umsetzung nur mit einer hohen Förderung zu denken. Voraussetzung ist aber auch hier ein beschlossener Haushalt.

3. Zukunftsvision für das Erkelenzer Tagebauumfeld

Mit der Leitentscheidung aus diesem Jahr ist die Rettung der Dörfer, der Feldhöfe und der umliegenden Flächen festgeschrieben. Wichtig ist jetzt, dass auch der Braunkohlenplan zeitnah angepasst und wir als Kommune unser Planungsrecht ausüben können, damit wir die Dörfer und Flächen weiterentwickeln können. Mit einer gesamtstädtisch entwickelten Zukunftsvision für den Bereich zwischen Kernstadt und Tagebaurand sowie unseren fünf Dörfern positioniert sich die Stadt Erkelenz frühzeitig dazu, wie sie die Flächen in den kommenden Jahrzehnten entwickeln will. Die Leitentscheidung 2023 hat aber auch viele Fragen, z.B. beim Thema Vorkaufsoption für ehemalige Eigentümer*innen mit Umsiedlerstatus und deren Kindern offengelassen. In Erkelenz laufen Abstimmungsgespräche zwischen der Stadtverwaltung und den beiden Handlungsführern, dem Land NRW und der RWE Power AG, um unter anderem diese Vorkaufsoption zu konkretisieren. Sobald belastbare Informationen vorliegen, werden wir im ersten Schritt auf Sie, auf den Rat der Stadt Erkelenz zugehen und Sie umfassend informieren. Voraussichtlich wird es dazu im Frühjahr 2024 genauere Informationen zum Ablauf und den kommenden Schritten in Erkelenz geben.

4. Feuerwehr und damit Sicherheit in unserer Stadt

Wir vergessen in unserer lebenswerten Stadt nicht die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger. So investieren wir wie selbstverständlich in unsere Feuerwehr, im geplanten Entwurf wieder knapp 1,9 Mio. Euro. Dies ist notwendig und machen wir aus vollster Überzeugung. Denn motiviertes und geschultes Fachpersonal im Ehrenamt und im Hauptamt funktioniert nur mit hochwertigem Material. Auch in diesem Punkt lege ich Ihnen den Hausplanentwurf ans Herzen!

5. Digitalisierung & Personal

Dies möchte ich an dieser Stelle bewusst zusammen behandeln.

Die Personal- und Versorgungsaufwendungen steigen im Entwurf um 2,1 Mio. € auf über 41 Mio. €. Dies entspricht einer prozentualen Steigerung von 5,4 %. Angesichts des bereits erzielten Tarifabschlusses für tariflich Beschäftigte als auch der zu erwartenden Besoldungsanpassungen, sowie der Vielzahl an neuen Stellen, eine wohltuend geringe prozentuale Erhöhung.

→ Eine oftmals kommunizierte Forderung aus Ihren Reihen: Ich sage an dieser Stelle: wir haben geliefert und unsere Aufgaben erledigt.

Stetig wachsende, erhöhte gesetzliche Anforderungen, ohne gleichzeitige auskömmliche Gegenfinanzierung, sorgen jedoch weiterhin für eine enorme Belastung unserer Haushaltspläne durch „Personal- und Versorgungsaufwendungen“.

Daneben wird kurz- bis mittelfristig in den nächsten Jahren eine zunehmende Anzahl von Verrentungen/Pensionierungen der geburtenstarken Jahrgänge dazu führen, dass das verbleibende Personal die sich stetig mehrenden Aufgaben erledigen müssen.

Auch hier betreiben wir Vorsorge, dass bereits jetzt bestehende personelle Engpässe sich nicht noch weiter deutlich ausbauen.

Wie? Wir sind der festen Überzeugung, dass KI und Digitalisierung mittelfristig zu einer spürbaren Entlastung bei den vorzunehmenden Leistungen führen werden, so analysieren wir kritisch Prozesse und digitalisieren wir diese konsequent.

Auch hier machen wir uns ehrlich, das bedeutet im ersten Schritt sächlichen und personellen Mehraufwand. Diesen bilden wir mit einer zusätzlichen Stelle im Bereich Organisationsentwicklung/ Aufbauorganisation ab.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

unsere Strategie bleibt auch bei dem **historisch schlechtesten Planergebnis** unverändert:

finanzielle Nachhaltigkeit,

den Weg der Schuldenfreiheit bis 2026 schlagen wir Ihnen weiter vor und –

ich betone – gleichbleibende Steuersätze, gleichbleibende Abfallgebühren und gleichbleibende Abwassergebühren,

um die Bürgerinnen und Bürger in diesen herausfordernden Zeiten nicht noch mehr zu belasten.

Und gleichzeitig investieren wir weiter – nachhaltig, sinnvoll und mit Augenmaß in unsere Infrastruktur mit den Schwerpunkten Bildung, Jugend, Familie, Soziales!

Der Haushaltsplanentwurf zeigt Haltung, die Zuversicht und Vorfreude auf unsere Zukunft ausstrahlt: wir packen die Herausforderungen an und zwar mit Schwerpunkten und Prioritäten. So haben wir auch einige geplante Investitionen in die Zukunft verschoben. Dies ist ehrlich und sollte Vorbild sein für andere staatliche Ebenen – und da fangen ich beim Kreis Heinsberg an und höre beim Bund auf. Die Kreisumlage kann nicht in dem Maße weiter steigen.

Für die Erstellung des Entwurfes gilt mein Dank dem Stadtkämmerer Norbert Schmitz und seinem Team, den Kolleginnen und Kollegen der Kämmerei, aber auch allen Kollegen im Verwaltungsvorstand und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den jeweiligen Ämtern.

Wir stehen zusammen hinter unserem Entwurf. Nun ist es an Ihnen, diesen konstruktiv und zum Wohle unserer Stadt zu beraten und zustimmend zu beschließen.

So empfehlen wir es Ihnen jedenfalls. Herzlichen Dank!

Ich schließe mit unserer Überschrift unter diesen wir den Haushaltsplanentwurf 2024 zusammenfassen:

„Erkelenz packt Herausforderungen an – und zwar mit Haltung, die Zuversicht und Vorfreude auf unsere Zukunft ausstrahlt.“
#TeamVorfreude



CDU

Zusammen.
Zukunft. Machen.

Haushaltsrede der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Erkelenz für das Jahr 2024

(Redekonzept – es gilt das gesprochene Wort)

Marwin Altmann
Fraktionsvorsitzender
Markt 21
41812 Erkelenz

email@marwin-altmann.de
www.cdu-erkelenz.de

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
meine sehr geehrten Damen und Herren aus Bürgerschaft,
Verwaltung, Rat und Presse,

mit unserem Haushalt wollen wir die Zukunft unserer Stadt gestalten. Dafür ist es notwendig, grundlegend zu verstehen, was Zukunft ist, was Zukunft bedeutet und wie Zukunft entsteht. Das Zukunftsinstitut mit Sitz in Frankfurt am Main hat 11 interessante Erkenntnisse zusammengestellt, die ich Ihnen mit Blick auf unseren Haushalt etwas näherbringen möchte.

1. Zukunft ist Beobachtung & Berechnung

„Zukunft entsteht, indem wir Beobachtungen in der Gegenwart anstellen. Wir suchen nach Signalen für Veränderung, nach Mustern und Zusammenhängen, die wir als bedeutsam interpretieren können. Mit der Wahrscheinlichkeitsberechnung bestimmter Entwicklungen, wollen wir herausfinden, was heute für die Zukunft wichtig ist.“

Beobachtung & Berechnung sind neben den gesetzlichen Vorgaben die Grundlage unseres städtischen Haushaltes. Die harten Zahlen zeigen mit einem Minus von knapp 9,4 Mio. Euro das schlechteste planerische Ergebnis in unserer NKF-Geschichte, damit übertrifft das nächste Jahr noch 2011, wo wir mit einem Minus von 7,1 Mio. Euro gerechnet hatten. Ohne die Steigerung bei den ordentlichen Erträgen würde das negative Ergebnis mit knapp 15,8 Mio. Euro sogar noch schlechter ausfallen. Doch was sagen uns diese Zahlen?

Einerseits, wir haben unsere Hausaufgaben gemacht. Der Gewerbesteueransatz wird voraussichtlich um 2,1 Mio. Euro auf 23,1 Mio. Euro ansteigen. Unternehmen finden in Erkelenz gute Rahmenbedingungen für eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung. Zudem steigen auch die Einkommensteueranteile auf knapp 27,4 Mio. Euro, was einer Erhöhung von 1,4 Mio. Euro entspricht. Auch die steigenden Einwohnerzahlen zeigen, dass Erkelenz weiterhin ein attraktiver, lebenswerter Standort für unsere Bürgerinnen & Bürger bleibt.

Andererseits, die öffentlichen Zuwendungen sinken oder decken die erhöhten Aufwendungen längst nicht mehr ab. Allein 35 Mio. Euro und damit rund $\frac{1}{4}$ unseres Haushaltes entfallen auf die Pflichtaufgaben in der Jugendhilfe. Hinzu kommen gestiegene Personalaufwendungen von 5,4 %. Auf diese Beobachtungen müssen wir angemessen reagieren.



2. Zukunft ist Möglichkeit & Vision

„Zukunft kann alles sein, was wir in der Lage sind uns vorzustellen, denn sie ist noch nicht geschrieben und bleibt für uns immer unbekannt. Wir sollten die Zukunft daher als Raum voller Möglichkeiten begreifen. In unseren Köpfen erzeugen wir Visionen, die uns auf dem Weg Orientierung geben.“

Unser Kämmerer, Norbert Schmitz, spricht in seinem Vorbericht von Chancen und Risiken und damit genau von diesem Raum der Möglichkeiten - Der vorliegende Haushaltentwurf hält uns viele Möglichkeiten offen. Ein gutes Beispiel ist die Mehrzweckhalle in Kückhoven, wo die Rahmenbedingungen weiterhin nicht abschließend geklärt sind. Daher werden im Haushalt 49.000 Euro für einen eventuellen Neubau eingeplant – gleichzeitig sind 150.000 Euro für eine Sanierung der bestehenden Halle, sowie 2,35 Mio. Euro als Verpflichtungsermächtigung vorgesehen. So kann die Verwaltung flexibel auf die Entwicklung der Förderkulissen reagieren.

Gleiches gilt für viele weitere investive Projekte, die von 2024 bis 2027 mit öffentlichen Fördergeldern realisiert werden sollen - Mittelfristig sind Investitionen von mehr als 85 Mio. Euro vorgesehen, die zu knapp 56 Mio. Euro durch Drittmittel gegenfinanziert werden. Im Optimalfall ist die Verwaltung mit bewilligten Fördergeldern direkt handlungsfähig – Sollte jedoch eine Förderzusage ausbleiben, müssen wir jede Maßnahme nochmal separat betrachten.

Die Risiken begrenzen wir dabei auf ein Minimum und verzichten nach wie vor auf Investitionskredite! Bei einer geplanten Auszahlung für Investitionen von fast 42 Mio. Euro im Jahr 2024 ist dies umso erstaunlicher. Und auch wenn wir das geplante Minus von 25,6 Mio. Euro aus dem Finanzplan gerade noch decken können, wissen wir auch, dass wahrscheinlich nur ca. 60 % der geplanten Investitionen umgesetzt werden und damit wieder Spielräume freiwerden.

Visionen haben wir mit Hilfe umfangreicher Bürgerbeteiligungen gleich mehrere erarbeitet. Neben den Dorffinnenentwicklungs-, Klimaschutz-, oder Radvorrangroutenkonzepten sind hier vor Allem die Umgestaltung der Innenstadt über „Erkelenz 2030“, sowie die brandneue „Zukunftsvision Tagebauumfeld“ zu nennen. Sie dienen uns als Orientierung auf dem Weg in die Zukunft, definieren jedoch noch nicht die konkrete Umsetzung. Hier werden wir viele Einzelmaßnahmen immer wieder prüfen, diskutieren und separat beschließen müssen.



3. Zukunft ist Emotion & Erzählung

„Zukunft ist emotional geprägt. Unsere Wahrnehmung von Zukunft, unser Blick auf das Künftige und unsere Handlungen, mit denen wir unser Morgen formen, sind von unseren Emotionen beeinflusst und gesteuert. Zukunft wird erst durch unsere Erzählungen lebendig.“

Die Frage wie etwas erzählt wird, löst bei uns entsprechende Gedanken und Bilder aus. Berühmtes Beispiel ist das halb volle oder halb leere Glas. Besonders emotional wird in Erkelenz das Thema Umsiedlung und Tagebau diskutiert, was nicht zuletzt nochmal im Theaterstück „Schattenheimat“ sichtbar wurde.

Nach der Leitentscheidung sind wir in diesem Bereich wieder einen kleinen Schritt weitergekommen, allerdings bleiben noch viele Fragen offen. Die Betroffenen erwarten schnelles Handeln und konkrete Perspektiven, trotzdem dürfen wir den Menschen keinen Sand in die Augen streuen. Wir stehen erst am Anfang eines langen Prozesses, den wir Stück für Stück gemeinsam entwickeln müssen. Dabei ist es wichtig das Heft des Handelns in der Hand zu halten! Weder selbsternannte Initiativen noch das Land oder RWE gestalten die Zukunft unserer Stadt – dieses Recht obliegt allein uns selbst und muss von Rat und Verwaltung gesteuert werden. Dies gilt ebenfalls bei der Umsetzung von Erkelenz 2030. Hier werden gerne Stimmen laut, die Stadt leiste sich zu viele Bauprojekte. In anderen Kommunen wird unser Bürgermeister bereits neidisch als „Bob der Baumeister“ bezeichnet und das nur weil wir uns noch Investitionen leisten können, die andernorts längst nicht mehr möglich sind. Hier müssen wir klarstellen, dass wir uns diese finanziellen Spielräume mühsam erarbeitet haben und nun zielgerichtet in eine Aufwertung unserer Stadt investieren. Nur so können wir dem allgemeinen Negativtrend etwas entgegensetzen. Dabei dürfen wir stolz sein, die Zeichen der Zeit rechtzeitig erkannt zu haben. Hätten wir mit den Maßnahmen nicht bereits begonnen, stände das Geld für die Umsetzung in vielen Bereichen wohl nicht mehr zur Verfügung.

4. Zukunft ist Veränderung & Ungewissheit

„Zukunft ist kein Ziel, das wir jemals erreichen werden, sondern ein Prozess der beständigen Entwicklung. Während wir uns auf die Zukunft zubewegen, verändert sie sich selbst immer auch mit. Daher wird die Zukunft niemals so eintreten, wie wir sie uns heute vorstellen.“

Diese Veränderung haben wir vor allem in den allgemeinen Rahmenbedingungen wahrgenommen. Die Krisen der letzten Jahre schlagen auf Bundes- und Landesebene immer stärker durch. Unsere Transferaufwendungen stellen mit 6,2 Mio. Euro die größte Aufwandserhöhung dar. Als unterste Instanz, müssen die Kommunen die



Lasten für politische Fehlentscheidungen und teures Krisenmanagement zahlen. Beste Beispiele sind die gestiegenen Energiekosten, sowie der erhöhte Aufwand zur Unterbringung und Versorgung von geflüchteten Menschen. Pro Person würden hier ca. 20.000 Euro im Jahr benötigt, wovon der Bund aktuell nur 7.500 Euro übernimmt. Der Kreis Heinsberg ist von dieser Entwicklung genauso betroffen, wie die Städte und Gemeinden. Daher schiebe ich an dieser Stelle nicht einfach die Schuld auf die nächsthöhere Instanz. Vielmehr geht es darum gemeinsame Lösungen zu suchen.

Es darf nicht sein, dass die kommunale Familie weiterhin mit stetig wachsenden Aufgaben belastet wird, ohne auskömmliche Gegenfinanzierung bereitzustellen. Zumal selbst mit mehr Geld die personellen Ressourcen schlicht nicht zur Verfügung stehen. Hier muss ein Umdenken auf allen politischen Ebenen stattfinden, dass die aktuelle Situation annimmt und nach effektiven Lösungen sucht, statt die Augen vor der Realität zu verschließen. Spätestens mit dem Wegfall der geburtenstarken Jahrgänge vom Arbeitsmarkt, wird die jetzige Praxis nicht mehr aufrechtzuhalten sein.

5. Zukunft ist Entscheidung & Haltung

„Zukunft resultiert aus den Entschlüssen, die wir treffen. Entscheidungen setzen Impulse, eröffnen Chancen, erschließen neue Möglichkeiten. Unsere Haltung gegenüber der Zukunft entscheidet dabei, wie wir mit ihr umgehen.“

Noch entscheidender als die Schaffung finanzieller Spielräume sind Ziele, wofür wir diese Anstrengungen auf uns nehmen. Dabei ist es wichtig Haltung zu zeigen und diese Ziele auch in stürmischer See weiterzuverfolgen. Der parteilose Berliner Finanzsenator Ulrich Nußbaum, hat 2009 ein schönes Zitat gegeben, dass ich Ihnen in diesem Zusammenhang nicht vorenthalten möchte. Gefragt nach seiner Motivation, in Krisenzeiten ausgerechnet das Finanzressort in Berlin zu übernehmen antwortete er: „Ich finde es in schwierigen Zeiten besser, am Ruder zu stehen und mitzugestalten, als mich im Sturm über die Reling zu erbrechen.“

Hinterfragen Sie sich gerne nochmal selbst, wofür sind Sie in die Politik gegangen? In guten Zeiten Wünsche erfüllen und Geld verteilen ist keine Herausforderung – es kommt darauf an auch in schwierigen Zeiten Kurs zu halten! Wir haben uns mit Rat und Verwaltung dazu entschieden 5 Schwerpunkte zu setzen und diese auch langfristig zu verfolgen:

- a) **Umsetzung des im Rahmen der Satzung für den Zweckverband "Landfolge Garzweiler" festgesetzten Drehbuchs.**



→ Die Bedeutung des interkommunalen Austausches wurde in den letzten Monaten besonders gut sichtbar. Ohne ein geschlossenes Auftreten, hätten wir viele wichtige Punkte wohl nicht in die Leitentscheidung einbringen können. Darüber hinaus wird die Abstimmung auch bei der Umsetzung unserer „Zukunftsvision Tagebauumfeld“ eine besondere Rolle spielen. Nach aktuellen Aussagen werden wir mit ca. 210 Mio. Euro aus dem Investitionsgesetz Kohleregionen von Bund und Land rechnen dürfen. Die Wahl unseres Bürgermeisters Stephan Muckel zum stellv. Verbandsvorsteher des Zweckverbandes, wird uns dabei helfen die weiteren Klärungsbedarfe noch konkreter angehen zu können.

b) Umsetzung der beschlossenen Verpflichtungserklärung für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

→ Auch im nächsten Jahr sind weitere knapp 182.000 Euro für vielfältige Klimaschutzmaßnahmen eingeplant. 90.000 Euro entfallen wieder auf das Förderprogramm „Klimaschutz und Klimaanpassung“, was sich großer Beliebtheit erfreut. Leider war es aufgrund der finanziellen Entwicklung nicht möglich das Budget wie geplant aufzustocken. Welche Bedeutung der Klimaschutz in Erkelenz genießt, zeigt aber allein die Tatsache, dass das Programm überhaupt noch existiert, in anderen Kommunen wäre es vor diesem Hintergrund längst gestrichen worden.

Die Auszeichnung mit dem European Energy Award (EEA) ist ein stolzes Signal für unsere unermüdlichen Anstrengungen, 2024 wollen wir erneut die Zertifizierung erhalten. Das zeigt auch der Abwasserbetrieb, der zusammen mit 14 anderen Kommunen eine „Klärschlammgesellschaft mbH“ (KKP) gegründet hat. Ab 2030 soll der Klärschlamm umweltgerecht verwertet werden.

c) Umsetzung der im Rahmen des integrierten Handlungskonzeptes (InHK) erarbeiteten und beschlossenen Maßnahmen.

→ Der Franziskaner Platz und die Westpromenade sind bereits fertig und zeigen eindrucksvoll auf welchen Weg wir uns gemacht haben. Aus meiner Sicht ist die Umsetzung sehr gelungen und wird mit der finalen Bepflanzung im Frühjahr nochmal für einen besonderen Effekt sorgen. Denn auch wenn es auf den ersten Blick noch nicht so erscheint – der Franziskanerplatz hat nun mehr Grünflächen als zuvor.

Schon fast vergessen ist die Sanierung und barrierefreie Erschließung des Alten Rathauses, in dem wir uns heute befinden. Mit dem vorliegenden Haushaltsentwurf wollen wir auch die Barrierefreiheit der Leonhardskapelle, sowie des Burghofes erreichen. Zudem sind 4,4 Mio. Euro für die Aufwertung des



CDU

Zusammen.
Zukunft. Machen.

6

Marktplatzes, sowie knapp 1,5 Mio. Euro für die Verkehrsberuhigung an der Ostpromenade vorgesehen. Und das sind nur die größten Finanzposten, daneben existieren noch zahlreiche kleinere Gestaltungsprojekte und Förderkulissen, die uns auf die Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte vorbereiten.

d) Beibehaltung und Erarbeitung eines möglichst hohen Leistungsstandards für die Erkelenzer Bevölkerung in allen Handlungsfeldern der Kommunalverwaltung, bei einer gleichzeitig möglichst geringen Abgabenbelastung.

→ Seit 2011 haben wir keine Steuern erhöht - 2020 konnten wir sogar noch die Grundsteuer B reduzieren. Bei den Abfallgebühren sind wir trotz Schwankungen wieder auf dem niedrigen Stand von 2012. Vor Allem bei den Abwassergebühren zahlen sich aber unsere Bemühungen aus. Hier sind wir bereits unter den 10 preiswertesten von 396 Kommunen in ganz NRW. In konkreten Zahlen bedeutet es, dass in Erkelenz bis zu 1.000 Euro weniger Gebühren pro Haushalt gezahlt werden müssen als in vielen Nachbarkommunen – das ist soziale Gerechtigkeit, manch ein Journalist spricht gar von einem „Steuerparadies“.

e) Entschuldung der Haushalte im Konzern "Stadt Erkelenz".

→ Traditionell werden unsere städtischen Haushalte, im Vergleich zu vielen anderen Kommunen, kaufmännisch vorsichtig geplant. In guten Zeiten sorgen wir vor, füllen die Ausgleichsrücklage auf und bauen Schulden ab. So konnten wir in den letzten 15 Jahren mehr als 25 Mio. Euro Schulden tilgen, was uns finanzielle Freiräume schafft und die Grundlage für eine generationengerechte Politik bildet. Ende 2026 könnte eine vollständige Entschuldung erreicht werden, was einer jährlichen Entlastung von 1,6 Mio. Euro bei den Tilgungszahlungen entspräche. Darüber hinaus profitieren wir gerade in der aktuellen Situation von unserer Ausgleichsrücklage, die trotz der geplanten Inanspruchnahme weiterhin gut gefüllt ist.

So wie wir Zukunft denken, wie wir eine Haltung zu ihr einnehmen, so handeln wir auch. Damit nehmen wir direkten Einfluss: Wir gestalten mit, wie die Gegenwart sich verändert – und wie die Zukunft wird. Trotz schwieriger Bedingungen sind wir in der Lage unsere vorgenannten Schwerpunkte einzuhalten.

6. Zum Schluss: Zukunft ist Gegenwart

„Zukunft gibt es nur in der Gegenwart. Sie ist das, für was wir sie in jedem gegenwärtigen Moment halten. Leben wir also nicht in der Zukunft, sondern mit ihr: im Hier und Jetzt.“



CDU

Zusammen.
Zukunft. Machen.

7

Was die Zukunft tatsächlich bringt, wissen wir nicht. Wir können uns heute nur bestmöglich darauf vorbereiten. Aus diesem Grund bin ich dankbar, dass wir bereits vor einem Jahr mit dem interfraktionellen Austausch in der AG Sparen begonnen haben. Dort setzen wir uns mit der aktuellen Lage auseinander und treffen entsprechende Vorkehrungen. Die Mehrheit des Rates hat sich dafür ausgesprochen im Falle eines finanziellen Engpasses noch nicht begonnene Investitionen aufzuschieben. Aus diesem Grund konnten wir die Ausgabe von 10,11 Mio. Euro auf die Jahre 2028 und 2029 schieben. Zudem haben wir uns darauf geeinigt das Ziel der vollständigen Entschuldung nicht aufzugeben. So lange wie möglich wollen wir weiterhin auf die Aufnahme neuer Kredite, sowie eine Erhöhung von Steuern verzichten – dafür mein herzlicher Dank!

Trotzdem müssen wir uns in weiteren intensiven Gesprächen damit auseinandersetzen, wie wir das geplante Cash-Flow-Defizit von ca. 6 Mio. Euro reduzieren können. Eine Kommune unserer Größe sollte regulär mit einem Liquiditätsbestand von mind. 3 Mio. Euro im positiven Bereich stehen. Hier gilt es Lösungen zu finden, um signifikante Einschnitte bei den freiwilligen Leistungen zu verhindern – ohne wichtige Investitionen in zukunftsweisende Maßnahmen zu vernachlässigen. Keine leichte Aufgabe, die wir nur gemeinsam bewältigen können.

Der vorliegende Haushaltsentwurf für das Jahr 2024 erfüllt alle Bedingungen, die wir als Rat an die Verwaltung gestellt haben. Trotz schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen im Bundes- und Landeshaushalt können wir an der Umsetzung unserer selbstgesetzten Ziele festhalten, ohne Pflichtaufgaben zu vernachlässigen oder zukünftige Generationen zu belasten. Ich bedanke mich herzlich bei unserem Kämmerer, Norbert Schmitz, und seinem Team, sowie der gesamten Verwaltung, für den ausgewogenen Entwurf.

Die Verabschiedung des alljährlichen Haushaltes ist kein lustiges Spiel, unsere Abstimmung hat unmittelbare Auswirkungen auf die Bürgerinnen und Bürger! Wer eine Skatebahn haben möchte, wer Klimaschutz voranbringen möchte, wer unsere Feuerwehr mit notwendigen Gerätschaften ausstatten möchte und wer unsere Schulen auf dem Weg der Digitalisierung weiterhin unterstützen möchte, muss diesem Haushalt zustimmen!

Also lassen Sie uns nicht rumampeln, sondern verantwortungsvoll handeln - Die Erkelenzer Bürgerinnen und Bürger verlassen sich auf uns! Die CDU-Fraktion im Rat der Stadt Erkelenz ist sich dieser Bedeutung bewusst, daher werden wir dem Haushaltsentwurf 2024 zustimmen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Erkelenz, den 10.12.2023

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Muckel,
sehr geehrte Herren des Verwaltungsvorstandes,
sehr geehrte Damen und Herren des Rates, verehrte Gäste,

an erster Stelle möchten wir im Namen der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Rat der Stadt Erkelenz, unseren Dank an den Kämmerer, Herrn Norbert Schmitz, und sein Team für die geleistete Arbeit aussprechen.

Liebe Ratsfrauen und Ratsherren,

die Haushaltsdebatte ist stets "**die Stunde der Wahrheit**".

Die Wahrheit besteht darin, dass die Verwaltung dem Rat die finanzielle Lage der Stadt Erkelenz präsentiert. Sie teilt uns mit, welche Mittel zur Verfügung stehen, welche Aufgaben damit bewältigt werden sollen und in welche Richtung sich die Stadt Erkelenz gemäß den Vorstellungen des Bürgermeisters entwickeln soll. Als Vertreter der Bürgerschaft der Stadt Erkelenz prüfen wir diese Angaben, unterbreiten Vorschläge, lehnen ab oder stimmen zu. In Kurzfassung gesagt, das ist die Aufgabe, vor der wir heute stehen.

Wir alle sind uns bewusst, dass es "die Wahrheit" nicht gibt – jede Wahrheit ist subjektiv und kann interpretiert werden. Diesen Interpretationsrahmen nutzen wir in unseren Haushaltsreden. Doch so subjektiv diese Wahrheiten auch sein mögen, eine transparente Darstellung aller Fakten, auch im Haushalt, ist unabdingbar, um sich eine Meinung zu bilden.

Die Grundlagen:

Der Haushaltsentwurf für 2024 sieht Ausgaben in Höhe von rund 138,5 Millionen Euro vor, die durch Erträge von gut 129 Millionen Euro finanziert werden sollen. Somit weist unser Haushalt eine Unterdeckung von rund 9,4 Millionen Euro auf.

Zur Wahrheit gehört auch, dass wir eine Ausgleichsrücklage von derzeit rund 49 Millionen Euro haben, die genau für diesen Zweck vorgesehen ist: in schwierigen Zeiten den Haushalt auszugleichen, ohne direkt die Bürger zu belasten und nachhaltige Investitionen in die Zukunft zu ermöglichen. Folgerichtig beinhaltet dieser Haushalt keine Steuererhöhungen für die Bürgerinnen und Bürger sowie Betriebe der Stadt Erkelenz – aus grüner Sicht ein erheblicher Vorteil.

Die Schlüsselzuweisungen:

Aus unserem Haushaltsbericht geht hervor: "Die Ursachen für die Reduzierungen bei den Schlüsselzuweisungen sind in einer gegenüber dem Vorjahreszeitraum erhöhten Steuerkraft, insbesondere einem gestiegenen Gewerbesteueraufkommen, zurückzuführen.¹" Erkelenz ist also aufgrund unserer eigenen wirtschaftlichen Stärke immer weniger abhängig von den Schlüsselzuweisungen des Landes NRW.

Dies betrachten wir Grünen als einen bedeutenden Standortfaktor für Erkelenz in dieser schwierigen Zeit. BürgerInnen und Unternehmen in Erkelenz können sich auf eine verlässliche Finanz- und Investitionspolitik verlassen. – Etwas, das nicht viele Kommunen gewährleisten können.

Zur Wahrheit gehört also auch: Wenn die Schlüsselzuweisungen des Landes NRW aufgrund steigender eigener Steuereinnahmen sinken, ist dies ein Grund zur Freude, da wir unabhängig sind. Wer dabei nur in schwarz-weiß spricht – hier die (arme) Stadt Erkelenz, die mit ihren Problemen allein klarkommen muss, dort das (böse) Land NRW, das lieber den Kommunen hilft, die mit Geld nicht umgehen können – bleibt bei der halben Wahrheit.

Die Kreisumlage:

Der Kreishaushalt wurde im Einvernehmen mit allen zehn Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern des Kreises Heinsberg erstellt, von denen eine parteilos, einer der SPD und acht der CDU angehören. Alle Bürgermeisterinnen und Bürgermeister haben dieser Erhöhung der Kreisumlage zugestimmt.

Wenn also die steigende Kreisumlage in diesem Rat bedauert wird, ist es nur die halbe Wahrheit, den schwarzen Peter im Kreistag Heinsberg zu suchen. Zur Wahrheit gehört auch, dass dieser auch im Verwaltungsvorstand unserer eigenen Heimatstadt sitzt.

Kommen wir zu den Zielen und Strategien des Haushaltsentwurfs:

In unserem Haushalt werden wesentliche Ziele und Strategien beschrieben, die im Jahr 2024 verfolgt werden sollen. Ein Ziel lautet: Umsetzung der beschlossenen Verpflichtungs-erklärung für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Dieses Ziel steht an zweiter Stelle und damit weit über dem Ziel der Entschuldung der Haushalte im Konzern Stadt Erkelenz.

Jetzt wird es schwierig mit der Wahrheit und auch mit der Transparenz dieses Haushaltsentwurfs:

Denn: Nicht nachhaltig sind die geplanten Investitionen in öffentliche Gebäude, wie zum Beispiel der Mehrzweckhalle Lövenich, bei denen die dringend notwendige und nachhaltige energetische Sanierung in die Zukunft verschoben wird.

Das ist mehr als ein Schönheitsfehler in unserer Haushaltsstrategie.

Erstens wird die Sanierung durch den Zeitverzug teurer. Niemand kann ernsthaft annehmen, dass Material- und Handwerksleistungen in der Zukunft preiswerter werden. Und zweitens hat die energetische Sanierung von Gebäuden den gleichen Effekt wie die Tilgung von Schulden. Die Tilgung von Schulden führt zu sinkenden Zinsen. Die energetische Sanierung führt zu sinkenden Energiekosten.

¹ Haushaltsvorbericht 2024 – Seite 66 – Abs. 1 Satz 1

Es ist nur die halbe Wahrheit zu betonen, dass man Zinsen spart, wenn man eine energetische Sanierung so lange verschiebt, bis genügend eigene liquide Mittel zur Verfügung stehen. Zur Wahrheit gehört auch, dass in dieser Zeit der Energieverbrauch höher ist und die Energie- und Baukosten steigen.

Die Kosten unterlassener energetischer Sanierungen lassen sich klar beziffern. So steht im Haushalt: „Neben einer inflationsbedingten Preissteigerung in allen Bereichen dieser Aufwandsklasse sind insbesondere erhöhte Energieaufwendungen von ca. 860.000 € festzustellen.“

Bereits aus rein wirtschaftlichen Gründen ist zu prüfen: Übersteigen die ersparten Zinsen die höheren Energie- und späteren Baukosten? Diese klare Berechnung fehlt uns.

Dazu kommen die ökologischen Folgen einer jahrelangen Verschiebung energetischer Sanierungen. Was nützt es künftigen Generationen, wenn wir ihnen einen schuldenfreien Haushalt hinterlassen, die Klimafolgekosten jedoch ins Unermessliche steigen?

Rat und Verwaltung der Stadt Erkelenz verfolgen seit Jahren sehr erfolgreich das Ziel der Entschuldung unseres Haushalts. Wir haben mittlerweile eine äußerst niedrige Verschuldungsrate erreicht, die wir Grüne sehr positiv bewerten. Die ersparten Zinsen eröffnen Gestaltungsspielräume.

Die völlige Entschuldung des Haushalts kann und darf aber kein **Selbstzweck** sein. Wir denken, dass es an der Zeit ist, zu überprüfen, ob sich wirklich **alle** anderen Ziele diesem einen Ziel unterordnen müssen.

Wer kommt schon beim Bau eines Eigenheims ohne einen Kredit aus? Und in den allermeisten Fällen rechnet sich ein solcher Kredit auch. Die ersparten Mieten und die Wertsteigerung der Immobilie führen regelmäßig zu einem Plus beim Häuslebauer ... und bei seinen Erben.

Oder - meine Damen und Herren - würden Sie sagen, der Häuslebauer, der einen Kredit aufnimmt, hinterlässt seinen Kindern nur Schulden? Wohl kaum.

Kredite sind also nicht per se gut oder schlecht. Es kommt darauf an, wofür man sie einsetzt.

Da in der Verwaltung das Ziel "keine neuen Schulden" oberste Priorität hat, möchte sie - auch in diesen turbulenten Zeiten - weiterhin möglichst ohne Investitionskredite auskommen. Deshalb wurde kurz vor Zuleitung des Haushalts die AG Finanzen einberufen. - So weit, so gut.

Den Mitgliedern wurde eingehend die schwierige wirtschaftliche Situation geschildert, und eine Liste mit bisher geplanten Investitionen im Umfang von etwa 10 Mio. € für die nächsten 4 Jahre vorgelegt. Diese Investitionen sollen in spätere Jahre verschoben werden, damit es nicht zu Liquiditätsengpässen kommt. - So weit, so gut.

Ich führe nun einige der wesentlichsten Punkte dieser Verschiebungen auf:

- Bereich Sanierung der Spielplätze: 310.000 €
- Instandhaltung des Fuhrparks des Bauhofs: 940.000 €
- Sanierung der Schulhöfe der Gymnasien: 430.000 €
- Energetische Sanierung der MZH: 2.500.000 €
- Rathouserweiterung: 2.850.000 €

Insgesamt werden notwendige Investitionen (und von der Notwendigkeit gehen wir aus) in Höhe von rund 10.000.000 € nicht getätigt. Die Folgekosten dieser Verschiebungen, z. B. die zu erwartenden Preissteigerungen im Sanierungsbereich, höhere Energiekosten und Mietzahlungen, wurden dabei nicht beziffert. Es wurde dargestellt, dass die Schiebung dieser Investitionen dringend notwendig sei, um die Liquidität der Stadt Erkelenz zu sichern.

Dann wurde der Haushalt zugeleitet.

Und wir staunten nicht schlecht. Denn im Haushalt waren erhebliche neue Investitionen veranschlagt. Der dickste Posten: 5 Mio. für Grunderwerb – 4 Mio. mehr als in anderen Jahren regelmäßig eingestellt – und knapp 2 Mio. € für die Erschließung eines neuen Baugebiets. **Was war das?** Und wieso im Haushalt und nicht in der Gesellschaft für Entwicklung und Erschließung? Und wieso blieb das in der AG Finanzen unerwähnt? Zur Wahrheit gehört doch auch, dass die befürchteten Liquiditätsengpässe in erheblichem Umfang erst durch diese Großinvestition verursacht werden.

Tatsache ist, dass der Rat im Vorfeld nicht ausreichend informiert wurde. Der Rat wird vor die Wahl gestellt, entweder diesen Haushalt abzulehnen oder mit dem Haushalt auch diesen, weiterhin mit vielen Fragezeichen versehenen Grundstückserwerb zu genehmigen **und** damit gleichzeitig andere notwendige Investitionen um Jahre zu verschieben. Das hat nichts mit Vertrauen, nichts mit Transparenz und nichts mit demokratischer Kontrolle zu tun.

Es mag sein, dass diese Investition sinnvoll und wichtig für die weitere Entwicklung der Stadt ist. Und man kann auch der Auffassung sein, dass es sinnvoll und richtig ist, bisher geplante Investitionen für diese neue Großinvestition zu verschieben. Aber dann muss das auch so im Vorfeld begründet werden. Alles andere ist nur die halbe Wahrheit.

Wahr ist natürlich auch, dass sich viele der geschobenen Ausgaben direkt auf die Klimabilanz der Stadt Erkelenz auswirken. Ein zeitgemäßer, funktionstüchtiger Fuhrpark der Stadt Erkelenz wirkt sich positiv auf den Energieverbrauch und die Reparaturkosten aus. Die Sanierung der Schulhöfe kann aus den derzeitigen versiegelten und schattenarmen Schülerbratpfannen kühlende, wasserdurchlässige Gestaltungselemente der Schullandschaft machen. Sehr schade auch um die aufgeschobene energetische Sanierung der Mehrzweckhallen in Schwanenberg, Lövenich und Hetzerath, die unsere Klimabilanz noch jahrelang negativ beeinflussen wird.

Mit diesem Haushalt kommen wir nicht weiter. Die wissenschaftlich eindeutig belegte, immer dringendere Zukunftsaufgabe Klimaschutz wird nicht angemessen berücksichtigt. Das Bewusstsein, dass eine ausgeglichene Klimabilanz für die Stadt Erkelenz ebenso wichtig ist wie ein ausgeglichener Haushalt, ist offenbar bei der Mehrheit der politischen Akteure und in Teilen der Verwaltung immer noch nicht vorhanden.

Ein passendes Beispiel konnte man noch in der letzten Woche in der Sitzung des BBKU beim Tagesordnungspunkt Förderprogramm Klimaschutz erleben. Während SPD und Grüne den Wegfall der finanziellen Aufstockung des Förderprogramms bedauerten (im Raum stand eine Steigerung um 45.000 Euro bei einem Haushaltsvolumen von 138,5 Millionen Euro), erfreute es den Fraktionsvorsitzenden der CDU, dass wir dieses Programm angesichts der finanziellen Lage überhaupt noch auflegen.

Während allenthalben die Folgen der Erderwärmung immer deutlicher werden und auch die Gerichte in immer kürzeren Abständen feststellen, dass in Bund und Land zu wenig für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen getan wird, wird Klimaschutz in Erkelenz trotz unserer Selbstverpflichtungserklärung zu einem „Luxusprodukt“, das wir uns nur leisten wollen, wenn finanziell die Sonne scheint.

Und auch hier gehört zur Wahrheit, dass wir mit dieser Einstellung unseren Kindern und EnkelInnen **vielleicht** eine finanziell gesunde, aber **mit Sicherheit** eine ökologisch kranke Heimat hinterlassen.

Wir Grünen wollen die Sanierung der Innenstadt und stehen deshalb hinter dem Projekt InHk 2030. Wir fordern aber auch, die Planungen so zu überarbeiten, dass die Linden und weitere Pflanzungen den Marktplatz prägen. Denn das ist auch eine Wahrheit: Erkelenzer Bürgerinnen und Bürger wollen nicht nur ein Parkhaus – das in diesem Haushalt mit 6 Mio. Euro enthalten ist – nein, sie wollen auch eine grüne, beschattete und lebendige Innenstadt. Wo finden sich in diesem Haushalt die Mittel für Bäume?

In diesem Zusammenhang möchte ich auch die Grüne Initiative zur Errichtung eines Bürgerwaldes erwähnen. Hier haben unsere Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, durch Baumspenden unser Stadtgebiet auf diesem Wege auch ökologisch aufzuwerten. Während kranke Bäume in der Stadt gefällt werden müssen, verlässt man sich bei den Neupflanzungen offenbar auf die Spenden der Bürgerinnen und Bürger. Traurige Wahrheit ist hier: Nur noch durch diese Baumspenden wird das Verhältnis von gefällten zu neu gepflanzten Bäumen in der Stadt Erkelenz überhaupt annähernd ausgeglichen. Das war seinerzeit nicht das Ziel unseres Antrags! Die Verwaltung sollte weiterhin IHRER Aufgabe nachkommen, für jeden gefällten Baum eine Neupflanzung vorzunehmen. Die Baumspenden der Bürgerinnen und Bürger sollten ein Plus für die Natur in unserer Stadt sein!

Hier müssen Rat und Verwaltung mehr können. Das erwarten wir Grünen und die Bürgerinnen und Bürger auch im Rahmen des InHk 2030 auf dem Marktplatz und bei dem viel zu teuren Vorschlag zum Umbau des Kölner Tors.

Ausreden zählen hier nicht. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Das gilt auch für die Durchsetzung der Bebauungspläne, insbesondere im Hinblick auf Schottergärten. Die Wahrheit ist: Seit rund 20 Jahren ist in allen Bebauungsplänen die Begrünung von 30 Prozent der Vorgartenflächen angeordnet. Es ist die Aufgabe der Verwaltung, diese Anordnung durchzusetzen. Wir sind Recht und Gesetz verpflichtet. - Theoretisch. - Praktisch werden Hundesteuersünder mithilfe externer Unternehmen aufgespürt, während Verstöße gegen die Bebauungspläne ungeahndet bleiben. Wo bleibt denn da die Glaubwürdigkeit des Rates, der Verwaltung, diese Ungleichbehandlung von Rechtsverstößen durchgehen zu lassen?

Wir erleben derzeit in Deutschland, wie sich die Bundesregierung und der Bundestag als unfähig erweisen, in einem konstruktiven Dialog den herausfordernden entgegenzutreten. Streit und Profilierungssucht beherrschen die Schlagzeilen und erzeugen den Menschen das Gefühl von Unsicherheit und draus resultiert Politikverdrossenheit. Das führt zu einem Erstarken der destruktiven, demokratiefeindlichen Kräfte in unserem Land.

Die Erkelenzer Grünen hingegen setzen sich für eine andere Politik ein. In schwierigen Zeiten sind wir bereit, eigene Vorstellungen einem gemeinsamen Ziel unterzuordnen. Wir begrüßen die Zusammenarbeit, erwarten jedoch, dass unsere Vorschläge auf einem sachlichen und konstruktiven Niveau diskutiert werden.

Leider tun sich einige Akteure auf dieser Bühne schwer damit. Ein Beispiel hierfür ist die Diskussion zu unserem Antrag "Beitritt zur Städteinitiative Lebenswerte Städte durch angemessene Geschwindigkeit". Während viele Nachbarkommunen dieses Ziel als erstrebenswert betrachten, wurde es in Erkelenz aus ideologischen Gründen abgelehnt.

Unsere Grünen Themen verfolgen oft diesen Weg: Ablehnung durch die üblichen Verdächtigen, um dann einige Zeit später in den Vorlagen der Verwaltung wieder aufzutauchen. Diejenigen, die sich zuvor gegenseitig in Empörung überboten haben angesichts eines grünen Antrags, heben nun pflichtgemäß die Hände. Ich möchte Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, ausdrücklich ermutigen, genauso weiterzumachen. Unsere Bürgerinnen und Bürger sind nicht dumm und können diese Politik treffend bewerten.

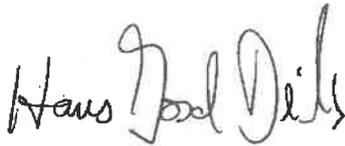
Jenseits der Ideologen gibt es aber auch konstruktiv denkende Menschen in diesem Rat, in allen Fraktionen, mit denen Politik Spaß macht - eine der größten Stärken, die dieses Gremium hat.

Die Fraktion der GRÜNEN ist weiterhin zur sachlichen und konstruktiven Zusammenarbeit bereit. Wie in den vergangenen Jahren werden wir unsere Ideen in Form von Anträgen weiter vorstellen. Wir sind überzeugt, dass ein transparenter Haushalt, den diese Verwaltung gemeinsam in politischen Beratungen mit allen Fraktionen aufgestellt hätte, immer die Zustimmung des gesamten Rates finden könnte.

Leider bleibt dieser Haushalt bei der halben Wahrheit. Und halbe Wahrheiten können wir uns nicht mehr leisten.

Die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN kann diesem Haushaltsentwurf nicht zustimmen.

Mit freundlichen Grüßen



Hans-Josef Dederichs
Fraktionsvorsitzender



Beate Schirrmeister-Heinen
Stellv. Fraktionsvorsitzende



Haushaltsrede 2024

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Ratskolleginnen und -kollegen.

Sehr geehrter Herr Schmitz,

wie jedes Jahr bedanken wir uns auch dieses Mal herzlich bei Ihrem Team und besonders bei Ihnen für Ihre ausführlichen Erläuterungen zum Haushaltsentwurf 2024.

Wir haben uns diesmal weniger mit dem detaillierten Zahlenwerk der Erträge und Aufwendungen auseinandergesetzt, sondern mehr mit der Interpretation dessen, was man in der Kameralistik die „freie Spitze“ genannt hat.

Uns ging es um die Frage, wie dramatisch ist die Situation wirklich, wieviel Spielraum bleibt zur kontinuierlichen Entwicklung unserer Stadt. Oder müssen wir die Stadtentwicklung drastisch zurückschrauben oder gar vorläufig abbrechen und den Neustart auf eines der nächsten Jahre verschieben.

Wir als SPD haben jedenfalls ein Déjà-vu-Erlebnis und fühlen uns an die permanenten Drohungen der 2010er Jahre erinnert, dass wir direkt am Abgrund der Haushaltsaufsicht stehen.

Das, lieber Herr Schmitz, haben wir nach unserer Besprechung zum Haushaltsentwurf 2024 auch für die mittelfristige Finanzplanung ausschließen können.

Also am Abgrund stehen wir nicht!

Liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen,

wie bereits erwähnt, steht bei unserer Haushaltsbetrachtung in diesem Jahr eher die strategische Perspektive der Haushaltsplanung im Kontext der politischen Handlungsspielräume angesichts der gesellschaftlichen Gesamtlage im Mittelpunkt.

Aus diesem Grund wiederholen wir jetzt nicht die einzelnen Haushaltsdaten in epischer Breite. Das kann jeder für sich ja nachlesen oder im interaktiven Haushalt nachvollziehen.

Auf einige wenige Fakten, die wir im Haushalt erkennen, müssen wir dennoch hinweisen. Denn sie sind die Voraussetzungen für die anschließende Betrachtung!

Das sind die Fakten, die wir im Haushalts-Entwurf erkennen:

1. Das erwartete Defizit von 9,4 Mio € wird von einer über die letzten Jahre reichlich gefüllten Ausgleichsrücklage in Höhe von rund 46 Mio € ohne Probleme ausgeglichen.
2. Die Erwartungen an die Gewerbesteuern bleiben langfristig positiv.
3. Dafür steigt die Kreisumlage.
4. Auch die Transferaufwendungen bleiben hoch.
5. Die Personalquote bleibt unter der kritischen Grenze von 30%.

6. Die Investitionsaufwendungen, die in den letzten Jahren durch das InHK geprägt wurden, normalisieren sich ab 2025. Allerdings werden einige geplante Investitionen nicht sofort realisiert, sondern auf mehrere Jahre verteilt oder umgewandelt.
7. Der Haushaltsentwurf 2024 sieht nicht die Notwendigkeit einer Nettoneuverschuldung.
8. Und die Liquidität ist als gesichert anzunehmen. Drohen negative liquide Mittel, dann können diese durch die Realisierung von kurzfristigen Forderungen ausgeglichen werden.
9. Die Steuern müssen wir weder morgen, und auch augenscheinlich nicht in den nächsten Jahren erhöhen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

daneben muss man sich aber auch folgende Fakten vor Augen führen:

10. Die angeblich kritischen Pfade der Haushaltsentwürfe der Jahre 2020, 2021 und 2022 wurden jeweils durch die Jahresergebnisse torpediert: am Ende flossen nicht ausgegebene Mittel in Höhe knapp 5,9 Mio €, 6,5 Mio € und zuletzt sogar 11 Mio. € in die Ausgleichsrücklage.
11. Und - wenn wir Herrn Schmitz bei unseren Haushaltsberatungen richtig verstanden haben - ist für das Jahresergebnis 2023 auch mit einem positiven Ergebnis von rund 3 Mio. € zu rechnen. Diese Mittel werden durch den Griff in die Ausgleichsrücklage von rd. 9 Mio. € wieder um 1/3 reduziert.
12. Dann wird Erkelenz noch etwa 1 Mio. € zur Finanzierung der Aufwendungen für die Flüchtlingsunterbringung erhalten. Diese Mittel werden zwar erst 2024 erwartet, dürfen aber dennoch nicht einfach außer gelassen werden.
13. Am Ende hat sich der Kreis noch bei der Kreisumlage verrechnet. Dadurch erhalten wir rd. 160.000 € zurück. Das ist auch gutes Geld!

Unterm Strich bleibt festzuhalten: Wir als SPD sehen im vorgelegten Haushalts-Entwurf einen sehr vorsichtig - wenn nicht sogar einen übervorsichtig - geplanten Haushalt!

Wir verkennen im Gesamtzusammenhang der Haushaltsplanungen keineswegs, dass wir in kritischen Zeiten leben. Diese Zeiten werden in den kommenden Jahren nicht einfach verschwinden.

Die Belastungen aus der Migration werden uns erhalten bleiben. Sie werden sogar zunehmen. Wie uns auch die zögerliche Politik des Landes und des Bundes erhalten bleiben wird, unsere Belastungen auf kommunaler Ebene in allen Belangen 1: 1 zu ersetzen.

Auch der Ukrainekrieg ist morgen nicht zu Ende. Keiner kann heute abschätzen, was an politischen und - im Gefolge dessen - auch möglichen finanzwirtschaftlichen Problemen auf die drei Verwaltungsebenen in Deutschland zukommt.

Weiterer Unwägbarkeiten sind eine schwächelnde Wirtschaft mit Fachkräftemangel und eine spürbare Klimakrise mit den wachsenden Herausforderungen zur Klimafolgenanpassung.

Gute Bildung und gute Schule scheinen wir in Deutschland auch immer mehr aus den Augen zu verlieren. Die jüngste PISA-Studie spricht da Bände. Zusätzlich verschärft der schleppende

digitale Umbruch in den Schulen für uns die Aufgabe, sich hier für unseren einzigen Rohstoff, den wir früher einmal zuhauf hatten, aktiver einzubringen.

In finanzieller Hinsicht wird das jetzt in Angriff genommen werden müssen. Denn der Digitalpakt schließt seine Tore und die Kommunen sehen sich mit dem Problem konfrontiert, die weitere Digitalisierung der Schulen zukünftig selbst zu bezahlen. „Das schöne, süße Gift der Förderung“, wie es Herr Dr. Gotzen bezeichnete, fällt aus und die Stadt muss die Digitalisierung allein stemmen. Unseren Segen haben sie!

Auch dann, wenn am Ende dafür Kredite aufgenommen werden müssten. Uns ist das Thema der Digitalisierung von Erkelenz und seiner Schulen schon seit langem ein sehr wichtiges Thema. Dazu verweise ich auf unseren Antrag aus dem Jahr 2017. Wir werden die Schulen nicht in der „Kreidezeit“ belassen.

Schließlich stehen wir im Kreis Heinsberg und in Erkelenz noch vor dem Problem des schleichenden demografischen Wandels. Ähnlich wie die Klimakrise sehen wir das Problem, erkennen es aber dennoch nicht so richtig als ein Kernproblem unserer Gesellschaft an. Einsamkeit, Altersarmut und Pflegebedürftigkeit sind dabei nur drei Folgeprobleme, denen sich die Politik – auch hier vor Ort – annehmen muss.

Für uns als SPD ergibt sich daraus der besondere Auftrag, gerade heute verstärkt auf die soziale Balance zu achten und ihn kommunal abzusichern. Und das muss sich auch im Haushalt widerspiegeln!

Wir haben uns deshalb im Haushalts-Entwurf 2024 schwerpunktmäßig die Bereiche Kinder, Jugend, Familie, Senioren, Bildung und das Produkt: Soziale Hilfen angesehen.

In den Vorbemerkungen der Entwürfe aus den Jahren 22, 23 und auch 24 lesen wir immer den gleichen Satz im Kontext der Demografie. Zitat: „Dies erfordert für die Zukunft eine Anpassung der kommunalen Angebote für Kinder und Jugendliche sowie Senioren.“

Weiter heißt es dann: „Die zentrale Frage der örtlichen Politik ist daher nicht, ob der Prozess aufgehalten werden kann. Vielmehr geht es um den hierdurch entstehenden Anpassungs- und Gestaltungsbedarf, dh. wann und in welchem Maße eine quantitative und inhaltliche Neuausrichtung der kommunalen Dienstleistungen erfolgen muss.“

Diesen zentralen Aussagen in der Vorbemerkung stimmen wir uneingeschränkt zu!

Wir haben uns allerdings auch gefragt, was es bedeutet, dass diese Sätze ohne jede Änderung in den letzten 3 Jahren wortgleich in den Haushalts-Vorberichten stehen.

Sieht man immer noch einen gleichbleibend hohen Anpassungs- und Gestaltungsbedarf und wiederholt deshalb diese Sätze? Oder sind es einfach nur Leerformeln?

Wie dem auch sei!

Wir nehmen die Sätze ernst und erkennen darin den Auftrag, den Anpassungs- und Gestaltungsbedarf endlich zu akzeptieren und ihn so in Angriff zu nehmen, dass wir in Erkelenz angesichts aller kritischen Entwicklungen in keine soziale Schieflage geraten!

- Dagegen muss sich auch der Haushalt 2024 stemmen. Auch er muss seinen Beitrag dazu leisten, dass die soziale Balance in Erkelenz gewahrt bleibt!

In den Haushalts-Entwürfen 2022 und 2023 werden dann noch drei Zielmarken für die Bewertung der Haushaltsplanung gesetzt:

- Genügsamkeit
- Akzeptanz bestehender Standards
- und Zufriedenheit.

Glücklicherweise fehlen diese Zielmarken in Entwurf 24.

Aus unserer Sicht muss die Haushaltsplanung:

- anspruchsvoll
- dynamisch und
- innovativ sein.

In Ansätzen erkennen wir das im Entwurf 2024 z. B.

- in den anstehenden Investitionen in die **Kitas und Schulen**,
- in der notwendigen **Stellenausstattung im Erziehungsbereich** und
- in den weiteren **Anpassungen in den Produktbereichen 05 und 06**

Wir sehen aber dort auch wichtige Gestaltungsbedarfe:

1. Im **Seniorenbereich** finden wir so gut wie keine Mittel- und Personaleinsätze. Da scheint man in der Verwaltung schlicht noch keinen Gestaltungsbedarf zu sehen.
Wir als SPD hatten dazu vor Kurzem erst die Erstellung eines eigenen Senioren/innen-Berichts gefordert. Eine Bereitschaft dazu haben wir in Verwaltung und Rat nicht gefunden!
2. Wir finden im Haushalts-Entwurf auch keine Spur der **Fortsetzung zur Entlastung der Eltern von Beiträgen** für Kita und Verpflegungskosten.
Bildung muss kostenfrei sein!
3. Wir hätten uns auch mehr Aufwendungen in der **Jugendsozialarbeit** gewünscht. Insbesondere hätten wir für 2024 erwartet, dass Mittel für ein **Jugendforum** eingestellt werden. Wir fragen uns mittlerweile auch, wo **das kommunalpolitische Praktikum** für die Jugend bleibt. Wir wären bereit!
4. Angesichts der sozialen Probleme im Alter und der Flüchtlingslage in Erkelenz hatten wir mehr Unterstützung der **Erkelenzer Tafel** über die Raum- und Parkplatzförderung hinaus erwartet.
5. Bleibt noch der Blick auf die **Lage der Flüchtlinge** in Erkelenz.
Mittlerweile leben hier rund 900 Menschen und Familien aus einer Vielzahl von Ländern, Kulturen und unterschiedlicher Religionen.
Uns begegnet dabei immer wieder die Vorstellung unter Erkelenzer Bürgerinnen und Bürgern, die z. B. glauben, dass etwa Flüchtlinge aus der Ukraine in den RWE-Häusern familienweise allein leben. Das ist wahrlich nicht der Fall! Die Geflüchteten leben zumeist in sehr beengten Verhältnissen und können ihre Privatsphäre kaum sichern. Konflikte sind nicht nur vorprogrammiert, sie sind an der Tagesordnung.

Angesichts dieser Lage und Perspektive erwarten wir mehr Engagement durch die Stadt. Wir erwarten hier personelle Verstärkung durch die Einstellung eines/einer zusätzlichen Sozialarbeiters/in. Wir als SPD konnten uns dafür hier und heute im Stellenplan nicht durchsetzen. Die Forderung bleibt aber dennoch berechtigt und wir erwarten hier noch im laufenden Haushaltsjahr 2024 Verbesserungen. Die Verantwortung für den sozialen Frieden liegt bei der Stadt!

Das gilt übrigens auch hinsichtlich der zum Teil menschenunwürdigen Unterbringungen von Geflüchteten in den Containeranlagen in Kückhoven und an der Ricard-Lukas-Straße.

Für uns als SPD sind aber auch andere Produktbereiche und Produkte wichtig.

- Im **Klimaschutz** nehmen wir die Fortsetzung des Förderprogramms und den Willen zur Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie sowie die Erarbeitung eines Klimaanpassungskonzeptes positiv zur Kenntnis.
Wir meinen aber auch, dass darüberhinausgehend an eine Zusammenführung aller Aktivitäten in einer Gesamtstrategie zur Klimaanpassung in allen relevanten städtischen Bereichen und unter Einbezug der Bürgerschaft und Wirtschaft angestrebt werden sollte. Leider hat die Ratsmehrheit in diesem Jahr die Einführung z. B. des von den Grünen und uns eingeforderten jährlichen Umwelttages abgelehnt.
- Wir sehen auch die **Fördermittel für Planungen im Tagebauumfeld** in Höhe von 100.000 EUR. Das ist zunächst positiv – allerdings fehlt bei uns der Glaube, dass die Mittel ausreichen.
- Dem **Programm zur Dorferneuerung** stehen wir positiv gegenüber. Die Integration in solche Programme kann auch andere Dörfer als Venrath, Kaulhausen und Holzweiler weiterbringen!
- Das **Wohnungsproblem** nimmt zwischenzeitlich ungeahnte Ausmaße an. Zwar kann die Stadt als solche nicht selbst aktiv werden. Sie und wir alle können aber die GEE darin stärken, dass sie über den ersten Eigenbau im Oetraher Mühlenfeld hinaus weitere Wohnungsbauten in Angriff nimmt.
Wir im Rat können uns aber dafür einsetzen, dass die Bauleitplanung den Anforderungen gerecht wird und dann auch alternative Wohnformen wie eine Tiny-House-Siedlung ermöglicht werden.
- Ab 2025 sind hohe Investitionen im **Radvorrangroutenkonzept** vorgesehen. Das an sich ist unterstützenswert.
Bedauerlich ist dagegen, dass die Ausbesserung, Erneuerung oder auch der Neubau von Radwegen, roten Fahrbahnmarkierungen und Fahrradabstellanlagen in Erkelenz nicht gesondert aufgeführt sind. Auch Erkelenz würde z. B. ein eigenes Fahrradparkhaus gut zu Gesicht stehen. Bedauerlich ist ferner, dass für weitere Radservicestationen kein Geld eingestellt worden ist.
Die Fahrradfreundlichkeit von Erkelenz kann also noch ausgebaut werden. Da ist noch deutlich Luft nach oben!

Liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen,

ich komme zum Schluss.

Wir sehen uns - kurz gesagt - mit einer sehr vorsichtigen Haushaltsplanung konfrontiert. Wir erkennen positive Ansätze in einigen für uns wichtigen Produktbereichen. Die soziale Balance sehen wir aktuell nicht grundlegend gefährdet. Doch der Ausgleichsbedarf kommt auf uns zu!

Wir sehen weiterhin offene Baustellen, was die konstruktive Zukunftsgestaltung unserer Stadt angeht. Und wir sehen die sozialen Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten für die Folgejahre.

Schon im Haushalts-Entwurf 2024 wäre sicherlich mehr drin gewesen!

Aber auf der anderen Seite verkennen wir nicht die bereits angesprochenen und sehr ernst zu nehmenden politischen und gesellschaftlichen Unwägbarkeiten. Deren Dimensionen werden uns noch lange beschäftigen und belasten.

Hinzu kommen jetzt noch die Folgen des jüngsten Verfassungsgerichtsurteils. Die daraus resultierenden fehlenden 60 Mrd. € im Bundeshaushalt werden wahrscheinlich auch negative Auswirkungen auf die kommunalen Haushalte haben.

Angesichts dessen, ist uns bewusst, dass ein stabiler Haushalt bzw. eine solide Haushaltsplanung mit Spielräumen, auch nicht einkalkulierte Belastungen abfedern zu können, wichtig ist.

Wir erkennen hier auch unsere Verantwortung für das Jahr 2024.

Sozusagen aus „Kommunalraison“ stimmen wir deshalb diesem Haushaltsentwurf zu!

Wir kündigen aber schon heute an, dass wir klare Vorstellungen davon haben, wie der Haushaltsentwurf 2025 und der Folgejahre in den von uns angemerkten Produktbereichen auszu- sehen hat.

Daran werden wir die Verwaltung bzw. die Haushaltsplanungen messen.

Denn es bleibt jetzt die Zeit, sich darauf einzustellen, die erforderlichen insbesondere sozialen Anpassungen und Gestaltungsbedarfe sachgerecht auszubauen.

Ich bedanke für Ihre Aufmerksamkeit.

Rede zum Haushaltsentwurf 2024

(Es gilt das gesprochene Wort)

☺ **Dank an Schmitz und Mitarbeiter*innen**

☺ **Anrede:**

☺ **Eckdaten Ergebnisplan:**

- In NRW brennt landauf- und landab die kommunale Haushaltshütte, auch in Erkelenz.
- In der Ergebnisrechnung klafft ein historisches Loch: **- 9,4 Mio.!**
- Aber im Gegensatz zu den meisten Kommunen in NRW haben wir noch ausreichend Löschwasser.
- Durch Inanspruchnahme eines Teilbetrages der genau für solche Situationen geschaffenen und gut gefüllten Ausgleichrücklage schaffen wir den fiktiven Rechnungsausgleich.

Bei jedem Brand stellt sich die Frage nach der Brandursache?

Haben wir ein Einnahmeproblem?

➤ **Schlüsselzuweisungen des GFG:**

Beim Blick auf die Schlüsselzuweisungen des GFG könnte man dies vermuten.

Denn:

Das Land lässt Kommunen bei GFG „im Regen Stehen“

- Für 2024 plant Schwarz/Grün mit einem Volumen von 102 Milliarden den größten NRW Haushalt aller Zeiten.
 - Aber leider mit völlig falscher Prioritätensetzung und auch zu Lasten der kommunalen Familie.
 - Statt einer von den Kommunen dringend geforderten deutlichen Erhöhung der Verteilmasse des GFG gibt es noch nicht mal die üblichen 5 %, sondern nur mickrige 1%!
 - Folge für Erkelenz:
 - ❖ Starke Steuerkraft der Vorjahre fällt uns auf die Füße.
 - ❖ Verringerung der Zuweisungen für Erkelenz um **-3,6 Mio.**
- **Dennoch verzeichnen wir in Erkelenz in der Summe ein deutlicher Anstieg der Erträge im Ergebnisplan um 5,2 Mio.**
- Grund hierfür:
- Solide und stetig steigende Steuererträge.
 - Sowohl bei den kommunalen Steuern, als auch beim Anteil an der Einkommenssteuer. Und das ohne Anstieg der Hebesätze!
- So steuern unsere Bürgerinnen und Bürger jährlich einem Anteil von mehr als 50 % zu den Einnahmen des Ergebnisplans bei.
- Das ist der Motor unseres Haushalts. Und der läuft rund und zuverlässig.

Fazit:

Wir haben keine Einnahme- sondern ein Ausgabeproblem! Aufwand steigt deutlich: +11 Mio.!!!

➤ Hier liegen die Brandursachen:

- **1. Brandursache: Personalkosten**

- ❖ Auch in 2024 erhebliche Stellenmehrung
- ❖ Mittlerweile 1/3 aller Aufwendungen
- ❖ Hauptursache fremdgesteuert und kaum beeinflussbar:
Der deutliche Anstieg der Zuweisung von der Pflichtaufgaben durch Land und Bund ohne ausreichende Gegenfinanzierung
- ❖ Dennoch gibt es auch kommunale Stellschrauben, an denen wir drehen können:
 - (1) Müssen z.B. Beamtenstellen bei den Kommunen ein bis zwei Besoldungsgruppen höher bewertet werden als vergleichbare Stellen beim Land?
 - (2) Warum ist die Bewilligung von Altersteilzeit bei den Kommunen gängige Praxis während sie in vielen Landesministerien grundsätzlich und auch rechtssicher abgelehnt wird?
 - (3) Tempo bei der Digitalisierung:
 - Hier sollten wir „Vollgas“ geben
 - Schlüssel für Prozeßoptimierung und Verschlinkung der Arbeitsabläufe

- **2.(Haupt-)Brandursache:**

Massiver Anstieg der Transferaufwendungen:

I. Kreisumlage (+2,4 Mio.):

- ❖ Kreis steht ebenfalls unter Finanzdruck
- ❖ Er kämpft aber auch zu wenig dagegen an!
 - Dies gilt insbesondere beim Thema „ÖPNV“.
Defizitentwicklung Westverkehr (- 1Mio./Monat!)
Dringender Handlungsbedarf des Kreises
 - 4 Zahlen aus HH Kreis: „12 / 52 / 20 / 1“:
 - Um aufgerundet 12 Mio. steigt die Kreisumlage
Davon trägt Erkelenz 20 %= +2,4 Mio.
 - 52 Mio. hat der schuldenfreie Kreis an liquiden Mitteln zur Finanzierung seiner Investitionen zur Verfügung
 - Aber: Darüber hinaus hat der Kreis weitere
20 Mio. – die er offensichtlich aktuell nicht braucht -fest binden und gut verzinslich angelegt und erhält dafür in 2024
 - 1 Mio. als Kapitalertrag

II. Sozialtrasferaufwand (+ 3 Mio.):

- ❖ Kostenexplosionen bei den Unterbringungskosten
- ❖ Extremer und leider anhaltender Anstieg der Fallzahlen bei den Flüchtlingszuweisungen.

☺ **Das wirkt sich auch auf den Finanzplan aus !**

➤ Saldo aus lfd. Verwaltungstätigkeit:

- ❖ **Negativer** Saldo aus lfd. Verwaltungstätigkeit i.H.v. - 6 Mio. im nächsten Jahr
- ❖ Kein Geld zur Tilgung von Krediten etc.
- ❖ Kein Geld zur Finanzierung investiver Maßnahmen

- ❖ Diese müssen aus den aus Vorjahren noch vorhandenen liquiden Mitteln finanziert werden.
- Saldo aus Investitionstätigkeit:
 - ❖ Keine Liquidität für ursprüngliche, sehr umfangreiche Planung
 - ❖ Zwang zur Anpassung der investiven Planung:
 - Deutliche Streckung von Maßnahmen.
 - Verschieben von Maßnahmen auf 2028 ff.
 - ❖ Harte Notwendigkeitsprüfung bei Maßnahmen, falls eingeplante Förderungen nicht realisiert werden können.
 - ❖ Schmerzhafte Einschnitte, ohne die es aber nicht geht.
 - ❖ Nur so können wir 2024 und auch in den nächsten Jahren unsere Liquidität erhalten.
- Saldo auf Finanzierungstätigkeit:
 - ❖ Keine Mittel für weitere Kredittilgung
 - ❖ **Aber ganz wichtig:**
Auch weiterhin keine Nettoneuverschuldung!

Was spricht für den Haushaltsentwurf?

Fassen wir zusammen:

- Hohes Defizit beim Ergebnisplan
- Großes Loch beim Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit
- Liquiditätsrisiken bei den Investitionsplanungen
- Aussetzen der Kredittilgungen

Warum also sollte man dem Entwurf zustimmen?

Aus Sicht der FDP 3 Gründe für eine Zustimmung:

(1) Grund:

Aktuell haben wir ein rein strukturelles Problem. Die Gründe hierfür **sind nicht im Management der Stadt zu finden.**

(2) Grund:

Die Art und Weise, wie wir mit dem Problem umgehen:

- Kein einseitiger Verwaltungsvorschlag, der politisch „zerfleischt“ wird.
- Stattdessen: AG Finanzen:
 - Frühzeitige überfraktionelle gemeinsame Gespräche zwischen Politik und Verwaltung.
 - Suche nach Sachlösungen ohne kommunalpolitische Zwänge
 - Ausreichend Zeit zur Beratung in den Fraktionen
 - Ein von großer Mehrheit getragener Lösungsansatz

(3) Dritter und wichtigster Grund:

Der Lösungsansatz selbst:

- Haushaltsmisere wird **nicht** durch Steuer- oder Gebührenerhöhung auf dem Rücken unserer Bürgerinnen und Bürger gelöst.
 - Zitat Schmitz: „Wir leben hier in Erkelenz in einem Steuer- bzw. Abgabenparadies“ (Zitatende)

- Während viele Kommunen eine Anhebung der fiktiven Steuer-Hebesätze planen oder bereits durchgeführt haben
 - Planen wir das in Erkelenz **nicht!**
 - Seit **11 Jahren** keine Erhöhung
 - Gegenteil: Senkung der Grundsteuer B zum 01.01.2020!
 - Auch bei den Gebühren zählen wir nach wie vor zu den günstigsten Kommunen.
 - Beim Abwasser zählen wir sogar zu den TOP 10 der niedrigsten Gebühren in ganz NRW !
- Die Haushaltsmisere wird auch **nicht** durch Aufnahme neuer Kredite auf dem Rücken unserer Kinder gelöst.
- Erkelenz hat über viele Jahre sehr konsequent den Weg der Entschuldung beschritten.
 - Zwar müssen wir auf Grund der schlechten Entwicklung in den Jahren 2024 bis 2027 pausieren
 - Aber es ist eben keine Nettoneuverschuldung vorgesehen, so dass die Chance, dass wir unseren Kindern einen „schuldenfreien Haushalt“ übergeben können, auch weiterhin besteht.
- Die Haushaltsmisere wird in Erkelenz durch den aus unserer Sicht einzig richtigen Weg gelöst, durch sorgfältig überlegte Streckung und Reduzierungen auf der Ausgabenseite .
- Das entspricht ganz und gar der langjährigen Linie der FDP
 „Das Notwendige hat stets Vorrang vor dem noch so Wünschenswerten“(Zitat Matthias Münster)

○ Zustimmungsaussage:

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

die FDP Fraktion wird dem Haushaltsentwurf 2024 gerne und mit Überzeugung zustimmen, denn dieser Haushalt ist nachhaltig und generationengerecht.

Erkelenz ist und bleibt eine Stadt mit Zukunft

Haushaltsrede zum städt. Haushalt 2024

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Presse und Herr Schmitz.

Wir als Bürgerpartei sagen vielen Dank für ihre Arbeit und insbesondere für den Vorbericht, der dem interessierten Leser die Situation transparent vor Augen führt.

Es gibt Jahrzehnte, in denen nichts passiert und es gibt Wochen in denen Jahrzehnte passieren!

Das ist die momentane Realität!

In Erkelenz blendet man seit vielen Jahren die Realität aus und wirft das Geld für nicht notwendige Projekte zum Fenster hinaus.

So begleiten uns über 9 Millionen Euro Miese ins neue Jahr! Selbst der sonst so optimistische Kämmerer Schmitz sieht jetzt die dunklen Wolken am Horizont.

Alle unsere Apelle in der Vergangenheit alle unnötigen Ausgaben auf den Prüfstand zu stellen wurden ignoriert.

Wer den Haushalt 2024 durchforstet findet erneut sinnlose Ausgaben wie z.B. 200.000 Euro für ein sogenanntes Groschengrab, die Ertüchtigung des Parkleitsystems!

Die Skatanlage mit Gesamtkosten von rund 900.000 Euro, wovon wir 625.000 Euro aufbringen müssen ist für die Skater eine tolle Sache, für den Haushalt aber ein dicker Brocken den es zu hinterfragen gilt! (Wir haben ja eine Skatanlage)

Mehr als 5 Millionen Euro, nach Abzug der Zuwendungen, wenn sie denn kommen, müssen wir für die Prestigeobjekte des INHK, Markt, Ostpromenade und Parkhaus im Haushalt 2024 hinblättern!

Allein der unnötige Umbau des Marktplatzes kostet uns 4,4 Millionen Euro! Ein weiterer Meilenstein auf dem Weg:

“ Das Blech muss raus aus der Innenstadt“!

Hohenbusch, ein Bermudadreieck der Finanzen!

Regelmäßig fließen dorthin Gelder die verpuffen wie ein Tropfen Wasser auf einem heißen Stein!

Nur 30.000 Euro sind unter Einnahmen von Mieten und Pachten veranschlagt. Wieviel davon aus Hohenbusch stammen ist nicht ersichtlich.

Wie kann das sein?

Electrize, ein tolles über die Grenzen hinaus bekanntes Festival mit 40.000 Besuchern ein lukratives Geschäft, sicherlich auch gut für das Image von Erkelenz aber wäre es nicht fair wenn die Stadt auch einen Anteil vom Kuchen bekäme?

Jetzt sollen 155. 000 Euro für den Ausbau der Wege um Hohenbusch bereitgestellt werden, damit da die Schwerlast LKW's besser fahren können?

Unsummen für eine geplante Entwässerung des Geländes um eine Schlammschlacht wie in Wacken zu vermeiden?

Auch erfolgte die Vermietung des Parkplatzes gegenüber der Fa. Alfred Wirth und Co. an die gleiche Firma, die sich da mit dem Corona Testcenter eine goldene Nase verdient hat!

Was hat die Stadt davon?

Unter anderem ist auch die Barrierefreiheit Burg mit 138.000 Euro und die Leonardskapelle mit 80.000 Euro die 2024 anfallen, zu hinterfragen.

Brauchen wir das jetzt?

Es ist aber immer das gleiche Spiel, was subventioniert wird, wird gebaut, ob notwendig oder nicht, die Folgekosten werden immer "vergessen"!

Alber Einstein soll einst gesagt haben: „Die Definition für Wahnsinn ist, immer wieder das gleiche zu tun und andere Ergebnisse zu erwarten.“

Geld das an einer Seite aus dem Fenster geschmissen wird, fehlt nun mal auf der anderen Seite und so wird auch u. a. Kückhoven daran glauben müssen.

Für den Umbau der Mehrzweckhalle Kückhoven sind 150.000 Euro eingeplant, Planungskosten für den eventuellen Neubau 49.000 Euro!

Gibt es überhaupt eine neue Mehrzweckhalle für Kückhoven?

Viele weitere Posten im Haushaltsentwurf sollten auf den Prüfstand, (Ich will jetzt hier nicht alle aufführen, sie haben ja sicher die 787 Seiten des Haushaltsentwurfs sorgfältig studiert) so auch die 700.000 Euro für die Beiträge Zweckverband Abwasser!

Gibt es eine Lösung für das kommende Desaster?

Sparen, haushalten... wieviel sinnvolles hätte man mit den Millionen die alleine das InHK verschlungen hat, bewerkstelligen können. Z.B. wie beim Morschenisch Deal unsere nicht abgebagerten Dörfer zurück zu kaufen und dem Wohnungsmarkt zur Verfügung zu stellen.

In Erkelenz fehlen hunderte Wohnungen auch dank dem Abriss vom Bauxhof und Parkweg.

Ich habe die Befürchtung das man uns über kurz oder lang die Ex- Abbauortschaften mit Flüchtlingen belegt!

Mehreinnahmen könnten sicherlich auch Abhilfe schaffen, obwohl uns das ja bei der Gewerbesteuer auf die Füße gefallen ist!

Keine Lösung ist: Die Vermarktung der leerstehenden Geschäftslokale nach dem Frankenstein Syndrom, wo Tote durch prozentual großzügige Übernahmen der Mietkosten künstlich zum Leben erweckt werden!

Auch die Hundedetektive, die von Haus zu Haus gehen sollen, um nicht angemeldete Hunde zu erfassen, sind da keine Lösung.

Die Erkelenzer Innenstadt liegt im Sterben und ich fürchte der geplante Umbau mit Fahrradstraßen und neuen Einbahnstraßen wird der Todesstoß!

Unserer langjährigen Forderung die Parkgebühren zu canceln ist man ja Umständehalber nachgekommen, aber das kann die Innenstadt nicht retten.

Auch wenn sie vor Selbstlob quasi platzen, der neu gestaltete Grüngürtel an der Westpromenade, speziell vor der Berufsschule wird spätestens im nächsten Sommer Erkelenz 1. No-Go-Area sein.

Noch kann man, durch Taschenspielertricks die zwangsläufigen Steuererhöhungen vernebeln, ob dies allerdings bis zur Kommunalwahl 2025 gelingt, ist fraglich.

Der Wähler wird über kurz oder lang die Quittung seiner Wahl in Form von Steuererhöhungen bezahlen müssen!

Aufgrund der Millionensummen die unserer Meinung hier verschwendet werden, lehnen wir von der Bürgerpartei diesen Haushaltsentwurf ab!

Haushaltsrede der Fraktion der Freien Wähler -UWG Erkelenz vom 13.12.2023

- Fraktionsvorsitzender Christopher Moll -

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,

als letzter Redner in diesem Jahr werde ich mich kurzfassen und mich weniger mit dem Zahlenwerk des Haushaltsentwurfes 2024, sondern vielmehr mit seinen Herausforderungen auseinandersetzen.

Vorab danke ich dem Kämmerer und seinem Team wie jedes Jahr für eine sehr ordentliche Haushaltsführung und für seine Erläuterungen bei unserer Haushaltsberatung.

Ich möchte meine heutige Rede mit einem Zitat des Präsidenten des Städte- und Gemeindebundes NRW, Dr. Eckhart Ruthemeyer beginnen:

„Für die kommunalen Haushalte in NRW sieht es düster aus. Das Ergebnis einer aktuellen Umfrage unter den 361 Mitgliedskommunen des Städte- und Gemeindebundes NRW zeigt auf, wie groß die Not in den Kommunen ist: Vier von zehn Kämmerern rechnen damit, 2024 in die Haushaltssicherung zu rutschen. Die Finanzlage der Städte und Gemeinden hat sich innerhalb weniger Monate gravierend verschlechtert.

Die Gründe dafür sind längst bekannt: Das Land gibt den Kommunen seit Jahren nicht die Mittel, die sie brauchen und der Bund weist uns immer neue Aufgaben zu, ohne dafür zu bezahlen. Hinzu kommen die Erschütterungen durch die aktuellen Krisen. Erheblich verschärft hat sich die Lage durch die Entscheidung der Regierungsfractionen, zum Jahr 2024 das Gesetz auslaufen zu lassen, das den Kommunen die Möglichkeit gab, Folgekosten der Pandemie und des Ukraine-Krieges aus den Haushalten herauszurechnen. All das schnürt den Kommunen die Luft ab.

Die Auswirkungen der Krisen schlagen nun ungebremst auf die Haushalte durch. Die Steuereinnahmen gehen zurück, während die Kosten für Energie, Bau, Sanierung und Infrastruktur explodieren. Hinzu kommen die Belastungen durch die Unterbringung von Geflüchteten, der teure Tarifabschluss im öffentlichen Dienst und das geplante Wachstumschancengesetz, das die kommunalen Haushalte allein in NRW mit 500 Millionen Euro belastet.“

Diese Argumente werden jetzt immer zu Recht angeführt. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass viele Kommunen in der Vergangenheit ihre Hausaufgaben nicht bzw. nicht richtig gemacht haben. Sie haben über ihre Verhältnisse gelebt, die Kämmerer haben vielleicht ihren Job nicht richtig gemacht oder haben sich gegen die Forderungen der Politik nicht durchsetzen können.

Die Stadt Erkelenz zählt bekanntlich noch nicht zu diesen knapp 40% der NRW-Kommunen, die ins Haushalts-sicherungskonzept abzurutschen drohen.

Warum ist dem so?

- **Zum einen bauen wir seit über 15 Jahren konsequent unsere Schulden ab und reduzieren hierüber die jährliche Zinslast. Selbst in 2024 planen wir einen**

geringen Schuldenabbau, um den Schuldenstand Ende 2024 auf unter 5 Mio. € zu drücken. Unsere Nachbarkommune Hückelhoven plant hingegen unglaubliche 28,7 Mio. € Neuschulden für 2024 ein!

- **Zum anderen verbessern wir nahezu jährlich unsere Erträge – OHNE die kommunalen Steuern und Gebühren erhöht zu haben! In 2024 rechnen wir mit Erträgen in Höhe von insgesamt 122 Mio. € und damit 5,2 Mio. € mehr als noch in 2023.**
- **Neben dem Schuldenabbau haben wir dank sprudelnder Steuereinnahmen seit 2015 freie Spitzen – also Gewinne – erzielt und damit unsere Ausgleichrücklage von 10,5 auf knapp 49 Mio. € verbessern können. Aller Voraussicht nach werden wir auch 2023 mit einem Gewinn abschließen können.**

Wir haben uns also ein finanzielles Polster erarbeitet, wovon wir nun in einer äußerst schwierigen Lage zehren können!

Doch wie geht man mit einem Haushaltsentwurf 2024 um, der ein Rekord-Defizit von knapp 9,4 Mio. € aufweist?

Neuschulden akzeptieren oder gar die kommunalen Steuern und Gebühren erhöhen?

Nein, nicht mit den Freien Wählern Erkelenz. Das haben wir in der AG Finanzen bereits sehr deutlich gemacht und das werden wir auch in der Zukunft mit aller Kraft zu verhindern versuchen – auch wenn einige Parteien schon damit geliebäugelt haben.

Zur Klarstellung: Der Haushaltsentwurf 2024 sieht weder Neuschulden noch Steuer- oder Gebührenerhöhungen vor - und das ist auch gut so! Allerdings häufen sich in letzter Zeit die Stimmen, die diese fordern bzw. darauf vorbereiten.

Es darf aber kein Argument für mögliche, künftige Steuer- und Gebührenerhöhungen sein, dass alle anderen Kommunen im Kreis bereits höhere Steuern und Gebühren haben. Auch wenn ich kein Bayern München-Fan bin, aber hier sollten wir es wie die Bayern halten: Mia san mia!

Das Gebot der Stunde lautet daher: Wir müssen endlich wieder lernen mit dem klar zu kommen, was wir haben! Auf Bundes-, auf Landes-, auf Kreis- und auch auf kommunaler Ebene!

Natürlich sind die immer größer werdenden Aufgaben- und Abgabenlasten seitens des Bundes-, des Landes und auch des Kreises eine riesige Herausforderung. Doch was können wir als Rat der Stadt Erkelenz daran ändern? Leider nichts!

Wir können und müssen daher unsere eigenen Investitionen überprüfen und dürfen uns nicht von partei-ideologischen Träumereien leiten lassen!

In jedem unsere Beschlüsse findet sich mittlerweile eine Bewertung nach Klima-Relevanz wieder! Wir würden uns jedoch wünschen, dass jeder Beschluss nach den Bedürfnissen und Wünschen der Erkelenzer Bürgerinnen und Bürger ausgerichtet wird! Dem ist leider oftmals nicht so!

Auch in 2024 werden wieder viele Investitionen getätigt, die nur dank Fördergelder realisiert werden können. Diese Fördergelder orientieren sich allerdings nicht an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger, sondern verfolgen viel zu oft nur ideologische Ziele.

Ich habe schon mehrmals Fördergelder als „süßes Gift“ bezeichnet. Sie werden gerne von Landes- oder Bundesebene eingesetzt, um Projekte in den Kommunen

anzustoßen. Und wenn das Projekt dann einmal angestoßen wurde, wird die Kommune mit den Folgekosten alleine gelassen. So auch geschehen bei der Digitalisierung der Schulen. Selbst unser 1. Beigeordneter, Herr Dr. Gotzen, sprach daher jüngst von dem „schönen, süßen Gift“ der Fördergelder.

Das eklatanteste Beispiel für dieses süße Gift im aktuellen Haushaltsentwurf ist das Fahrradvorrangroutenkonzept, dass in diesem Jahr auf den Weg gebracht wurde – wenn auch nicht mit unserer Zustimmung. Was versteckt sich hier hinter? Es sollen verschiedene Straßenzüge in der Kernstadt für mehr als 3,2 Mio. € umgebaut werden, so dass der Fahrradverkehr – wie der Name bereits sagt – Vorrang hat. Dass hierbei aber erneut öffentliche Parkplätze in Wohngebieten, wo diese Parkplätze von den Anwohnern dringend benötigt werden, wegfallen sollen, wird verschwiegen.

Im Beschluss seinerzeit wurde ausdrücklich betont, dass noch einmal über jede Einzelmaßnahme ausführlich gesprochen und entschieden werden soll. Im Haushaltsentwurf steht nun aber: „Um die kompletten Auftragsvergaben im Jahr 2024 durchführen zu können, wurden zusätzlich Verpflichtungsermächtigungen zu Lasten 2025/2026 eingeplant.“ Ob also in 2024 bereits über alle Maßnahmen beschlossen wird, bleibt abzuwarten.

Die Freien Wähler Erkelenz sind keine Fahrradgegner! Wir sind vielmehr Verfechter von Gleichberechtigung – auch im öffentlichen Straßenverkehr! Wenn aber die Rechte der Fahrradfahrer über die Rechte von Anwohnern und PKW-Haltern gestellt werden sollen, läuft etwas gehörig falsch in dieser Stadt und wir wehren uns dagegen!

Außerdem ist bei einem Haushaltsdefizit von 9,4 Mio. € eine Maßnahme wie das Fahrradvorrangroutenkonzept für 3,2 Mio. € weder vorrangig noch tragbar!

Paradoxerweise wurde die Radwegebenutzungspflicht vom Bundesgerichtshof aufgehoben, was dazu führt, dass Radwege wie z.B. entlang der Tenholter Straße nicht mehr genutzt werden müssen und der Fahrradverkehr stattdessen auf die Straße geleitet wird. Verkehrte Welt!

Auch wenn noch nicht für 2024 wirksam, so wird ein weiteres Projekt des Integrierten Handlungskonzeptes 2030 für die Jahre 2026/27 vorangetrieben: der Rückbau des Feller-Propellers und eine Neugestaltung des Bereiches Kölner Tor. Auch wenn das Konzept bei weitem noch nicht überzeugt hat, musste der Förderantrag unbedingt noch in diesem Jahr gestellt werden – gegen die Stimmen der Freien Wähler Erkelenz. Es droht bekanntlich die Beschneidung der Fördertöpfe, aber was einmal bewilligt ist, kann man ja immer noch realisieren!

NEIN, auch diese 1,2 Mio. € Maßnahme sollte bei der aktuell schwierigen Haushaltslage nicht vorangetrieben werden!

Und dann findet sich noch ein weiterer großer Posten im Haushaltsentwurf 2024: das geplante Neubaugebiet Mennekrather Kirchweg für knapp 2 Mio. € Erschließungskosten.

Die Freien Wähler Erkelenz haben bisher immer Neubaugebiete unterstützt! Aber warum sollte die Stadt Erkelenz bei einem noch gar nicht erschlossenen zweiten Bauabschnitt Oerather Mühlenfeld West mit knapp 250 Baugrundstücken Kapazität und einer im Sinkflug befindlichen Baubranche, ein derartiges Investment im Millionenbereich tätigen? Das Timing hierfür erscheint uns äußerst ungünstig! Zumindest die Erschließung dieses neuen Baugebietes Mennekrather Kirchweg macht in 2023 überhaupt keinen Sinn!

Kommen wir nun zu einem Dauer-Thema bei den Haushaltsentwürfen: den Personalkosten!

Erfreulicherweise reduzieren sich die Beamtenstellen erstmalig geringfügig von 99 auf 95 Soll-Stellen.

Im Angestellten-Bereich erhöhen sich die Stellen abermals um knapp 54 Stellen, wobei 38 Stellen im sozialen Erziehungsdienst anfallen.

Der Kreis legt auch noch einmal mit 35 Stellen nach, was letztendlich über die Kreisumlage an die Kommunen weitergereicht wird.

Zur Klarstellung: Die Freien Wähler Erkelenz schätzen jeden einzelnen unserer städtischen Angestellten! Das Problem stellt vielmehr die Personalintensität dar, also der Anteil der Personalkosten an den Gesamtkosten. Dieser Anteil steigt mittelfristig immer weiter und verringert somit unsere Spielräume in anderen investiven Bereichen. Außerdem steigen die Personalkosten stärker als unsere Erträge auf der anderen Seite diese decken können. Und das ist eine gefährliche Entwicklung!

Ich habe es bereits in meiner letzten Haushaltsrede gesagt und ich kann es heute nur noch einmal wiederholen: Der Wille zum Sparen bzw. zum Verzicht ist im aktuellen Haushaltsentwurf leider wieder nicht zu finden.

Die Freien Wähler sind der festen Überzeugung, dass man mit öffentlichen Geldern genauso verantwortlich, wenn nicht sogar verantwortlicher umgehen muss, wie mit eigenen Geldern.

Leider ist der Politik diese Tugend komplett abhandengekommen. Unsere aktuelle Regierung manipuliert die Finanzen wo sie nur kann. Anstelle des Rotstiftes bei Wunschprojekten wie einer neuen Behörde mit über 400 Mio. € jährlichen Personalkosten oder beim Bürgergeld für gesunde und junge Erwachsene anzusetzen,

fabuliert man lieber eine neue Haushaltsnotlage herbei. Das Bundesverfassungsgericht wird aber auch diesem Versuch einen Riegel vorschieben – hoffentlich!

Geld sparen fängt bekanntlich im Kleinen an. Die Freien Wähler Erkelenz haben auch in 2022 von ihren Fraktionszuwendungen in Höhe von 2.520€ mehr als 1500€ wieder an die Stadtkasse zurückgezahlt. Dass größere Fraktionen auch größere Aufwendungen haben ist nachvollziehbar. Aber dass man seine Fraktionszuwendungen zum Teil bis auf den letzten Euro ausreizt, zeigt uns doch, dass auch selbst in der Kommunalpolitik kein Interesse am Sparen oder Verzicht existiert.

Für die Presse und alle interessierten Bürgerinnen und Bürger: Die Fraktionszuwendungen finden sich auf Seite 728 des Haushaltsentwurfes.

Wie bereits angekündigt fasse ich mich heute kurz und komme nun zu meiner Zusammenfassung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Haushaltsentwurf 2024 ist wie immer ordentlich aufgestellt, weist allerdings ein Rekorddefizit von 9,4 Mio. € auf.

Nur dank einer stetigen Haushaltskonsolidierung können wir einen fiktiven Haushaltsausgleich erzielen – indem wir das Defizit aus unserer Ausgleichrücklage begleichen.

Weniger die Höhe des Rekorddefizits, sondern vielmehr der fehlende Wille zum Sparen bzw. zum Verzicht ist alarmierend!

Der Haushalt wird nach wie vor zu stark von politisch motivierten und nicht zwingend notwendigen Investitionen beeinflusst – allen voran dem Fahrradvorrangroutenkonzept mit 3,2 Mio. €.

Unsere Bauchschmerzen der letzten Jahre haben sich zu üblen Bauchkrämpfen verschärft, so dass wir dem Haushaltsentwurf 2024 nicht zustimmen können!

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!